

## Pfeffel, Gottlieb Konrad: Vom Schwarm der Weste (1781)

1 Vom Schwarm der Weste  
2 Verbuhlt, umweht,  
3 Begoß Alceste  
4 Ihr Blumenbeet.

5 Sie sah schon lange  
6 Ein Nelkchen blühn,  
7 Gleich ihrer Wange,  
8 Weiß und karmin.

9 Sie wollt es pflücken,  
10 Um ihre Brust  
11 Damit zu schmücken,  
12 Den Thron der Lust.

13 Laß, rief es bange,  
14 Mich heut noch stehn,  
15 Bis morgen prange  
16 Ich noch so schön.

17 »gut, ich kann borgen,  
18 Du hast noch Frist,  
19 Bis daß den Morgen  
20 Bardale grüßt.«

21 Er kam. Es flehet,  
22 Es klagt und ruft:  
23 Am Abend wehet  
24 Mein reinster Duft.

25 Sie gab, voll Milde,  
26 Es wieder los,  
27 Bis aufs Gefilde

28 Der Spätthau floß.

29 Da fand sie – Götter!

30 Nichts – ein Gewühl

31 Verdorrter Blätter

32 Am lahmen Stiel.

33 Sie starrt und drücket

34 Die Augen zu:

35 »ach, ungepfücket

36 Verwelkest du!«

37 Ja, seufzt es, gestern

38 Noch frisch, heut kahl!

39 Merkt, spröde Schwestern,

40 Euch die Moral.

(Textopus: Vom Schwarm der Weste. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62916>)